©Birdlife Österreich, Gesellschaft für Vogelkunde, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Die ersten Raubwürger werden im Untersuchungsgebiet zumeist in der letzten September-Dekade beobachtet, wobei es sich bei diesen Exemplaren wohl zum Teil noch um Durchzügler handelt (früheste Feststellung am 11. September 1969 in Altenmarkt bei Fürstenfeld, $\tilde{x}$ = 25. September, 1967 bis 1989). Die meisten Winterreviere werden erst im Lauf des Oktobers bezogen, und ungefähr ab Anfang November kann davon ausgegangen werden, daß fast alle Reviere besetzt sind. Die letzte Feststellung erfolgte bisher am 13. April 1970 in Fürstenfeld, doch sind zumeist schon Mitte März ein Großteil der Reviere verwaist ($\tilde{x}$ = 21. März, 1968 bis 1990). Im Winterhalbjahr 1989/90 wurden sämtliche Reviere bereits innerhalb der ersten März-Woche geräumt (7. März 1990 letzte Beobachtung).

Literatur

Attems, K. (1891): Zur Ornis von Graz. Orn. Jb. 2, 151–163.
Bauer, K. (1989): Rote Listen der gefährdeten Vögel und Säugetiere Österreichs und Verzeichnisse der in Österreich vorkommenden Arten. Wien, 58 pp.
Bijlsma, R. G. (1986): Decline in numbers of wintering Great Grey Shrikes *Lanius excubitor* (belg., engl. Zusammenfassung). Limosa 59, 94–96.
Frost, R. A. (1986): Decline of certain winter visitors. British Birds 79, 508–509.
Mildenberger, H. (1984): Die Vögel des Rheinlandes, Band II. Düsseldorf, 646 pp.
Winkler, R. (1984): Avifauna der Schweiz, eine kommentierte Artenliste, I. Passeriformes. Orn. Beob., Beiheft 5.
Wüst, W. (1986): Avifauna Bavariae. Die Vogelwelt Bayerns im Wandel der Zeit, Band II. München, 1449 pp.

Anschrift der Verfasser:
Otto Samwald und Franz Samwald,
A-8280 Fürstenfeld, Mühlbreitenstraße 61

Erfolgreiche Brut der Rohrweihe (*Circus aeruginosus* L.) in den Donau-Auen des Tullner Feldes (Niederösterreich) im Jahr 1990

Nach Brutverdacht in den Donau-Auen bei Utzenlaa (Niederösterreich) im Jahr 1989 (14. Juni 1989: 1 Paar, 21. August 1989: 1 Männchen und 1 juv. Ex.) kam es 1990 an derselben Lokalität zu einer erfolgreichen Brut. Schon am 18. März 1990 hielt sich 1 Männchen am Brutplatz auf. Am 16. April 1990 balzte 1 Paar über dem Augebiet. Am 1. Juni 1990 beobachtete ich erstmals, wie das Weibchen mit Beute, die es kurz zuvor vom Männchen übernommen hatte, zum Horst flog. Bei den späteren Kontrollen hielt sich das Weibchen fast ständig in der näheren Umgebung des Brutplatzes auf, wo es meist im Wipfel von am Ufer stehenden Bäumen saß. Auch das Männchen konnte bis zum Ausfliegen der Jungen regelmäßig beobachtet werden, hielt sich aber immer nur kurz am Brutplatz auf. Am 10. Juli 1990 suchte ich das Gebiet

©Birdlife Österreich, Gesellschaft für Vogelkunde, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

bei steigendem Hochwasser auf; der Wasserspiegel im Schilf war schon um zirka 1 m angestiegen. Das Weibchen flog aufgeregt umher und brachte Nistmaterial. Bei der Kontrolle am 16. Juli 1990 war wieder der Normalwasserstand erreicht. Obwohl der Wasserspiegel am Nistplatz zum Zeitpunkt des Hochwassermaximums um zirka 150 cm angestiegen war, traf ich am 22. Juli 1990 das Weibchen mit 1 flüggen Jungvogel, am 29. Juli 1990 dann sogar mit 2 flüggen Jungvögeln, am Brutplatz an. Der Brutplatz, ein recht ausgedehntes, zirka 1,5 km langes Donau-Altwasser, liegt inmitten eines die Donau begleitenden zirka 2,5 bis 3 km breiten Augebietes, welches durch Auwiesen sowie durch zum Teil verbuschte Heißländen einen recht aufgelockerten Charakter besitzt. Während im etwa 30 bis 60 m breiten Westteil des Altwassers der Auwald großteils bis ans Ufer reicht, zeichnet sich der etwa 500 m lange und etwa 110 bis 130 m breite Ostteil durch ausgedehntes Schilfröhricht aus. Die freie Wasserfläche ist hier maximal 50 bis 60 m breit. Das Nest befand sich an der breitesten Stelle des Altwassers, nur etwa 15 m von einem entlang des Ufers führenden, aber wenig befahrenen Forstweg entfernt. Die Röhrichtzone ist hier etwa 20 m breit.

Interessant war das Nest selbst. Es lag gut gedeckt im etwa 3,5 m hohen Schilfröhricht. Die Nistplattform hatte einen Durchmesser von zirka 80 bis 90 cm und war auf einem Bündel umgebrochener Schilfhalme etwa 30 cm über dem Wasserspiegel (Wassertiefe bei Mittelwasser zirka 15 bis 20 cm) errichtet. Diese setzte sich in einer zirka 2 m langen, zirka 70 cm breiten und 10 bis 20 cm starken Plattform fort, die bis auf etwa 90 cm über den Wasserspiegel anstieg. Vom oberen Ende dieser Plattform führte locker aufgeschichtetes Nistmaterial zu einer kleinen, ebenfalls sehr locker zusammengefügten Plattform, die etwa 130 cm über dem Wasserspiegel lag (Abb. 1). Etwa 1 m abseits befand sich auf gleicher Höhe eine zweite, ähnliche Plattform. Diese „Notnester" waren wahrscheinlich bei Hochwasser errichtet worden. Als Nistmaterial hatte die Rohrweihe vor allem Schilf und dürres Gras verwendet, die „Notnester" waren ebenfalls vorwiegend aus dürrem Gras und Schilf gebaut, enthielten aber auch dürre Zweige und Stengel krautiger Pflanzen (vor allem Disteln). Zwei etwa 10 cm hohe Erbsenpflanzen, die aus dem Nistmaterial wuchsen, zeigten, daß Nistmaterial auch aus größerer Entfernung (nächste Feldflächen in zirka 1,5 km Entfernung) herbeigebracht worden war.

Während die Rohrweihe bis Ende des 19. Jahrhunderts regelmäßiger Brutvogel der niederösterreichischen Donau-Auen war, sind im 20. Jahrhundert in den Donau-Auen keine Bruten mehr nachgewiesen worden (Glutz von Blotzheim et al., 1971; Bezzel, 1985). Für Schilfbrüter mit langer Nestlingszeit, wie die Rohrweihe, sind Flußauen wegen der regelmäßigen, oft mehrere Meter betragenden Wasserspiegelschwankungen nur suboptimale Brutgebiete. So fand Creutz (1969) in der DDR von 635 Bruten nur 32 (zirka 5 Prozent) an Fließ- und Altwässern, den überwiegenden Teil aber in der Verlandungszone von Seen und Teichen. Anderseits zeigt die vorliegende Beobachtung, daß Rohrweihen auch bei größeren Wasserspiegelschwankungen in der Lage sind, erfolgreich Junge aufzuziehen. Nach älteren Angaben (Rudolf von Österreich & Brehm, 1879) brüteten die Rohrweihen in den Donau-Auen nur ausnahmsweise in den Röhrichtbeständen, sondern nutzten dazu vorwiegend „hohes Gras und jung aufgeschossene Weidendickichte" (auf höher gelegenen Standorten?).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Egretta

Jahr/Year: 1990

Band/Volume: 33_2

Autor(en)/Author(s): Straka Ulrich

Artikel/Article: Erfolgreiche Brut der Rohrweihe (Circus earuginosus L.) in den Donau-Auen des Tullner Feldes (Niederösterreich) im Jahr 1990. 88-90